



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten**

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

**Calino, Cesare**

**Augspurg [u.a.], 1741**

**VD18 80280439**

XLVII. Von denen Verhindernüssen, welche von dem Gebett abhalten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49335](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49335)



## XLVII. Unterrichts.

Von denen Hindernissen, die uns vom Betten abhalten.

I.

xvi. Tag. **N**un kommet zu erwägen, was gestalten dreyerley Verhindernissen seynd, welche vom Betten abhalten, I. Die Sünden, so die Seel beschweren, und ihr das Vertrauen benehmen: II. Die Versuchungen, so empfunden werden, und Schröcken bringen: III. Die Beschäftigungen, so uns aufhalten, und kein Zeit lassen. Wissen, daß einer der Tod-Sündschuldig seye, ist eben so viel, als wissen, daß einer Gott zum Feind habe. Diese Erkenntnuß, gleichwie sie ein andächtiges Vertrauen benimmet, also ziehet sie einen sehr ab von dem, daß er sich zu Gott wende durch das Gebett. Welcher weiß, daß er ein Ubelthäter seye, stellet sich ungern vor seinem Richter; und ein rebellischer Unterthan, welcher weiß, daß er als ein solcher erkannt werde, fliehet, so viel er kan, vor dem Angesicht seines Fürsten. Wann du als ein Sünder deinen Stand wohl betrachten willst, so wirst du finden, daß es ein grosse Sache seye, sehen

Zindernüssen des Gebetts. 269

hen, wie dir alles mangle, wie du um alles bitten müßtest jenen, der dein Feind ist, und bitten wollest während der Feindschafft. Nichts desto weniger wäre es ein Fehler über alle Fehler, wann du darum, weil du ein Sünder bist, vom Bettengänglich ablassetest. Von der Sünd los zu werden hast du kein gewisseres, und näheres Mittel, als dein Zuflucht zu Gott zu nehmen durch das Gebett. Wofern du dich dieser Zuflucht nit bedienest, gehest du von dem übel zum ärgern, machst ein Gewohnheit in der Sünd, wirst in dieser verwelcken, biß du gleichsam verzweifflest von selbiger ledig zu werden. Quoniam tacui, Ps. 31. spricht als ein Sünder David, inveteraverunt ossa mea. Weil ich geschwiegen hab, seynd meine Bein eraltet. Du bist in einer Sünd eraltet, weil du geschwiegen hast: weder dein Mund, noch dein Hertz hat mit Gott geredt. Quoniam tacui. Weil ich geschwiegen hab. Hättest du eine offermahlige Zuflucht genommen zu der Jungfräulichen Mutter Gottes Maria, zu deinem Schutz-Engel, zu einem deinem Heiligen Patronen, so wurden sie viel Anfechtungen von dir entfernet haben, sie wurden dich in vielen Gefahren erhalten haben, sie wurden viel Säll verhindert haben, und anjeko würdest du dich nit befinden in den bösen Gewohnheiten, welche dir dein Herstellung in die Gnad so schwer machen.

Quo-

Quoniam tacui, inveteraverunt ossa mea.  
 Weil ich geschwiegen hab, seynd meine Bein eraltet. Ein Sünder, welcher auch in der Sünd etwas von der Klugheit behaltet, sagt der Heil. Geist, wird seinen Mund aufthun, und von Herzen um Nachlassung bitten. *Aperiet in oratione os suum, & pro delictis deprecabitur.* Er wird im Gebett seinen Mund eröffnen, und für seine Missethaten um Verzeihung bitten. Uneracht, spricht der Heil. Joannes Chrysostomus, du bey dem H. Er. in Ungnad bist; uneracht du die Güter deines himmlischen Vatters verschwendet hast *vivendo luxuriosè*, mit unzüchtigem Leben; uneracht du erkennest, daß du dein Gebett zu Gott, welcher dein Feind, und erzürnet ist, verrichten müßest, so fange dennoch an zu betten mit Eyffer, mit Demuth, und Gott wird dir sonderbare Hülff geben zu einer wahren Zerknirschung; du wirst wiederum erlangen die Gnad, und auslöschten die ewige Pein, welche, wofern du in dem gegenwärtigen Stand der Sünd verharren wirst, für dich schon bereitet ist.

S. Chryf. *Eti non fueris amicus, etli bona Patris luxuriosus absumpseris, longumque tempus a facie ejus abfueris, & indignantem illum, iratumque convenias, incipe tantummodo orare, atque ad ipsum redire, & recipies profecto cuncta, & confestim omnem ieam, poenamque restingues.* Gott nimmet es für

Eccli. 39.

S. Chryf.  
 ho. 23. in  
 Matth.

für kein Unbild auf, wann er von einem Sünder gebittet wird: viel mehr nimmet er es übel auf, wann ihn der Sünder nit bittet. Seyn wir nachlässig, so hasset er uns: betten wir, so siehet er uns mit Gnaden an. Non enim, nisi quando non postulamus, irascitur, tunc etiam nos, solum quando non poscimus, averfatur. Dann er erzürnet sich nit / als wann wir nit bitten: alsdann auch, wann wir nichts begehren, hasset er uns.

2. Bedencke, wann du in der Todts Sünd bist, seyest du in dem unglückseligsten Stand, in welchem sich immer ein Mensch befinden kan, und in der grösten aus allen Gefahren, so da ist die nächste Gefahr der ewigen Verdammuß. Du kanst keinen Feind haben, der mächtiger, oder erschrocklicher ist, als Gott, von dessen Händen du nit entfliehen kanst, dessen Rach kein End hat, sondern erst recht anfaget mit dem Tod. Wer also kan mehr, als du, nöthig haben, sich gegen ihm zu demüthigen mit oft- und eyferigem Gebett? Wann du bey deinem Fürsten in grosser Ungnad wärest, und wissetest, daß er dich zu tödten trachte, wie sorgfältig würdest du seyn jemand aufzutreiben, der dir Verzeihung erlangte, und wiederum dich zu Gnaden brächte? Du würdest weder Trittschahen, weder Demüthigungen, weder Verehrungen, noch Unkosten. Gott ist bereit

bereit dich anzuhören, und hat gern, daß er gebittet werde: du brauchest keine Reisen, keine Fürsprecher, noch Unkosten, von ihm wohl aufgenommen zu werden: er selbst ladet dich ein ihn zu bitten: er, wann er gebittet wird, biethet dir an die Hülffsmittel mit dir wiederum Freund zu werden; und du bittest ihn nit mit aller Sorgfalt, mit aller Inbrunst? Höre auf ihn zu beleidigen, und schicke dich an ihn zu bitten: du bist nit so begierig Verzeihung der Sünden zu erlangen, als er begierig ist selbe zu verzeihen. *Cessa offendere, & lacrymas funde, & ita accede. Non adeo cupis dimitti peccata tua, sicut ille cupit peccata dimittere.* Also versicheret dich

S. Chryf.  
ho. 36. in  
Act, Apost.

In vitis  
Patrum.

Chryostomus. Nehme zu Gemüthe jenes, was sich zugetragen hat in einem Aegyptischen Flecken, und erzehlet wird in denen Leben der Heiligen Väter in der Legend des Heil. Apollonii. Dorten war eines Tags ein hoch- feyerliche Procession zu Ehren eines Gözen- Bildes. Die Priester in grosser Menge, haben einige getragen andere begleitet das abscheulich- aber von ihnen angebettete Gözen- Bild: einige giengen vor demselben mit Rauchfassern, und brenneten vor ihm ihre Rauchwerck, andere führeten nach ihm das Opfer- Vieh, andere hielten die Messer in der Hand selbe zu schlachten. Ein Zahl- reiches Volk von Männer- und Weibern, von Jünglingen

lingen, Kindern, und Alten, folgte nach; als, sehe Wunder, unversehens alle durch einen heimlichen Gewalt angehalten unbeweglich still stunden in jener Stellung, in welcher sich ein jeder befande: Bergesbens war aller Gewalt: niemand kunte nur einen Schritt fortgehen, noch den Kopf bewegen, noch ein Hand niederlassen. Anfänglich war ein grosses Stillschweigen vor Erstaunung: hernach brache von allen Seiten aus ein Seuffzen, Heulen, und Schreyen. Man ruffte um Hülff: es laufften andere Leut hinzu: man legte Gewalt an, auch durch Zug Thier; aber alles umsonst, also, daß viel Paar Ochsen auch nit einmahl ein Kind von der Stell hinweg ziehen kuntten. Bey denenselben Heyden hatte den Bahn eines Wundermanns der Heil. Apollonius: Zu diesem fertigten sie ein ansehnliche Gesandtschaft ab, mit Bitt, er möchte sich würdigen ihnen zu Hülff zu kommen. Er ist gekommen, und, als er ihnen einen scharffen Verweiß gegeben wegen selben schändlichen Gößen, hat er gesprochen: Hinweg mit dem Gößen, so werdet ihr freye Bewegung haben. Diß ist geschehen, das Gößen-Bild verbrennet worden, und ein jeder hat sich frey nach Belieben bewegen können.

3. Siehe, warum du gewisser massen unbeweglich seyest, wann es zu thun ist

S

um

R. P. Calino, S. J. Anderter Theil.

um dieses, daß du dich zu Gott begeben sollest durch das Gebett. Du tragest einen schlimmen Bösen in deinem Herzen: jene Lieb, jener Haß, jener Wohlust, jene Rach, jener Gewinn, seynd Bösen, durch welche deine Schritt gebunden seynd. Thue sie hinweg, zernichte die Sünd, und alsdann wirst du kein Hindernuß mehr finden zu dem Vertrauen deiner Zuflucht. Cella offendere, ruffet dir wiederholter massen zu der Heil. Chrysostronus, & ita accede. Höre auf Gott zu beleydigen, und also gehe hinzu. Der Publican war ein Sünder, und weil er sich seiner Sünden schuldig wuste, getraute er sich nit seine weynende Augen gegen den Himmel zu erheben, sondern klopfte an seine Brust, zu Bezeugung seiner Reu, und sprach dieses kurze Gebett: Deus propitius esto mihi peccatori: Gott, seye gnädig mir Sünder. Er hatte das Gebett nit geendiget, da hat er die Gnad der Rechtfertigung erhalten: Descendit hic iustificatus in domum suam ab illo. Dieser ist gerechtfertiget vor jenem in sein Haus hinab gegangen. Ein lasterhafttister Sünder ist gewesen der König Manasses: als er aber sich in seinen Nengsten gesehen, hat er gebettet, und Buß gethan. Qui postquam coangustatus est, oravit Dominum Deum suum, & egit pœnitentiam, derrecatusque est eum, & obsecravit intentè. Welcher, nachdem er geängstiget ware,

Luc. 18.  
13.

2. Paral.  
33. 12.

ware, **G**ott seinen **H**errn gebittet, und  
 Buß gewürcket hat: er hat ihn ange-  
 flehet, und inständig angeruffen: und  
 der **H**err hat erhöret sein Gebett: exau-  
 divit orationem ejus. Also ist **G**ott bereit  
 auch dich anzuhören, und zu erhören. Fasse  
 das Herz, bette, vor allen Dingen bitte  
 ihn, aber von Herzen, daß er dir ein volle  
 kommene Zerknirschung, und Reu deiner  
 Sünden schencke samt seiner beständigen  
 heiligen Lieb: lasse nit nach ihn um diese  
 Gnad zu bitten: Deus, wiederhole mit dem  
 Publicanen, propitius esto mihi peccatori:  
**G**ott sey mir Sünder gnädig. O mein  
**G**ott! ich bekenne, daß ich ein grosser  
 Sünder seye, ich bitte dich aber um Gnad,  
 und Barmherzigkeit. Domine, ne in fu- **Pf. 6.**  
 rore tuo arguas me, neque in ira tua corri-  
 pias me. **H**err, züchtige mich nit in  
 deinem Grimm, und straffe mich nit  
 in deinem Zorn. Ich bin in böser Ges-  
 wohnheit: ich bin aus meiner Schuld auf  
 das äufferste der Schwachheit kommen:  
 aber ich ruffe an deine Barmherzigkeit, dein  
 Arm, dein Hülf: ich bitte dich um die  
 geistliche Gesundheit, welche ich nit erlan-  
 gen kan ohne dein gütig- und mildreiche  
 Hülf. Miserere mei, Domine, quoniam  
 infirmus sum: sana me, Domine, quoniam  
 conturbata sunt ossa mea. **H**err, er-  
 barme dich meiner, weilen ich krank  
 bin: heyle mich, weilen meine Gebein

verwirret seynd. Wende dich zu mir, o mein Gott, mit deinem gütigen Anblick: Ziehe diese mein Seel heraus von dem Abgrund, in welchen sie durch Sündigen ist gestürket worden: errette mich, nit weil ich würdig seye; zumahlen ich erkenne, daß ich der unwürdigste seye; sondern errette mich, weil du barmherzig bist. *Converte Domine, & eripe animam meam: saluum me fac propter misericordiam tuam.* Kehre zu mir, o Herr, und ziehe mein Seel heraus: errette mich wegen deiner Barmherzigkeit.

4. Bist du aber einer aus denjenigen, welche sich fürchten einzulassen in das Gebett, absonderlich in das innerliche, so wir geistliche Betrachtung nennen, wegen vielen Anfechtungen, welche in demselben verspühret werden, so bedencke zum ersten, ob solches aus deiner Schuld geschehe. Erforsche dich, ob du dich zum Gebett begeben best träg, unbereit, ohne einzige Erinnerung gemacht zu haben auf die Göttliche Gegenwart, auf dein Bedörfftigkeit, auf das, was du bedencken, oder bitten wollest. Disß ist vielmehr ein Müßigkeit, als ein Gebett, und ist nit so wohl der Teuffel, der dich versuchet, als du, der du Gott versuchest. *Ante orationem præpara animam tuam, & noli esse quasi homo, qui tentat Deum.* Vor dem Gebett bereite dein Seel, und seye nit wie ein Mensch

## Hindernissen des Gebetts. 277

Mensch, der Gott versuchet. Wann du vorhero nit bestimmet hast, was für ein Wahrheit du betrachten, was für Gnad begehren wollest, so muß dich nit Wunder nehmen, wann dich an statt heiliger Gedancken unreine anfallen, und an statt in deinem Gemüth Christliche Wahrheiten zu bevestigen, dich verwirren überlästige Zweifel wider den Glauben. Wann dein Ubel von solchen Ursachen herkommet, muß du das Gebett nit unterlassen, sondern dich zu demselben besser bereiten. Erforsche dich weiters, ob du dich unter Tags nit allzuviel zerstreuest unter denen Geschöpfen: wann du deinen Augen allzuviel Freyheit gestattest, so muß dich nit verwundern, wann unter der Versammlung des Gebetts dich zu versuchen anrücken jene schmeichlende Ding, auf welche du deine Augen hast schießen lassen: wann du unter Tags dich beschäftigest in Lesung Critisch- oder Schrift-richterlicher Bücher, und dich eitel gedyncken lasset widersprechen zu können denen alt-hergebrachten Lehren, und lange Zeit für bewährt gehaltenen Geschicht-Schreibern, als wann es zur Ehr eines Gelehrten wäre alles in Zweifel zu ziehen, so muß dir nit wunderlich vorkommen, wann dein eitler böser Sinn zur Zeit des Gebetts dich versuchet, und anleitet, auch zu zweiffeln von jenen Wahrheiten, wel-

che von Gott geoffenbahret seynd. Solchen Anfechtungen must du begegnen mit einer besseren deiner Bewahrung unter Tags, nit mit Unterlassung des Gebetts, als wann dein gefährlicher Streit von diesem herkommete. Betrachte ferner, ob du nit etwann sehest aus der Zahl derjenigen, welche sich unterstehen zu fliegen ohne Flügel bekommen zu haben: sie wollen die höchste Geheimnussen unsers Glaubens ergründen ohne Gelehrtheit, ohne Demuth, und machen sich an jene Wahrheiten zu untersuchen, welche man, weil sie von Gott offenbahret seynd, glauben, und nit in Zweifel, oder in Strittigkeit ziehen muß: sie seynd noch nit recht gereiniget von ihren Sünden, noch nit abgezogen von vielen mangelhaften Gewohnheiten, und an statt jene Wahrheiten zu erwägen, durch welche sie sollten zerknirschet werden, suchen sie Süßigkeiten in gewissen hohen Sachen, zu denen sie nit gelangen können: sie verlassen sich auf ihren Verstand, und würdigen sich nit ihren Gedanken zu helfen mit Ergreifung eines guten Buchs. Befindest du dich ein solcher zu seyn, so vergnüge dich nit Demuth auf dem ersten Staffel eines Anfangenden zu seyn: betrachte aus einem leichtem und klaren Buch jene Wahrheiten, welche tauglicher seynd dir einen Schrocken ab denen Sünden einzufangen.

gen, und so du vermeynest etwas von süßser, zarter Andacht zu spühren, glaube nit gleich dir nützlich zu seyn, daß du geschwind lauffen wollest zu hohen Betrachtungen. Wirst du dich nach solchen Regeln richten, so wirst du vielleicht in dem Gebett nit so überlästige Versuchungen spühren; wofern sie dich aber nach solch angewendtem Fleiß dannoch bestreiten,

5. So gedencke zum andern, dieses seye ein Gewalt, so der Teuffel anthut um dich vom Gebett abzuhalten. Er weiß wohl, wie grossen Schaden er habe, wie viel Seelen ihme benommen werden, was für Niederlagen ihme bereitet werden in dem Betten, und in dem Betrachten: darum braucht er all sein Stärck, das Gemüth, und die Neigungen anderst wohin zu lencken. Von denen zwey Heiligen Brüdern, Lupicino, und Romano, schreibt der Heilige Gregorius von Turon in ihrem Leben, wie daß, als sie einsam in einer Clausen ihre Knie gebogen zum Betten, die Teuffel einen ganzen Hagel von Steinen auf sie zugeworffen haben, also daß sie vielfältig getroffen worden mit bitterm Schmerzen. Quotiescunque pro more suo genua flexissent ad orandum, statim imber lapidum proijicientibus Dæmoniis in eos decidebat,

adeo ut saepe vulnerati immensis dolorum cruciatibus torquerentur. So oft sie ihrem Gebrauch nach die Knie zum Betten gebogen, ist gleich ein Stein- Hagel, den die böse Geister zuwerfen, auf sie gefallen, also daß sie oftmahl verwundet von unermässenen Schmerzen geplagt wurden; jedoch liessen sich die tapffere Better nit abschrecken, sondern setzten ihre Gebetter fort mit Beständigkeit, und endlich hörten die allzeit überwundene Teuffel auf sie zu belästigen. Vielleicht macht es der Teuffel eben also mit dir. Es ist ihm nit genug, daß er dir in die Einbildung werffe solche Sachen, die dich zerstreuen sollen: diese können dir zwar einige Verwirrung verursachen, sollen dich aber nit abschrecken: er fallet dich an mit Stein- Würffen, mit schweren Ansechtungen; und macht, daß du empfindest jenen Schmerzen, welchen ein Seel empfindet, wann sie auch nur muthmasset sich ein wenig aufgehalten zu haben in einem Zweifel wider den Glauben, oder in einem unreinen Gedanken. Du must aber nit Kleinmüthig werden, sondern vielmehr dich erinnern, daß dich die Versuchungen zu keiner dir nütlicherer Zeit anfallen können, als zur Zeit des Gebetts. Dis ist die Zeit, in welcher du besser bereitet bist zum Streite

Streitten, und besser bewaffnet zum Überwinden. Entweders überwindest du zu solcher Zeit die Anfall, oder unterliegest: überwindest, so dancke dem HErrn, und erkenne in dem Sieg einen augenscheinlichen Frucht des Gebetts: unterliegest, so rede bey dir also: wann ich mich in solchen Angriffen überwunden gebe, da ich würcklich bewaffnet stehe, wie würd es gehen, wann ich mit Unterlassung meines Gebetts die Waffen hinweg würffe, und mich die Versuchungen müßig antreffeten? Hieraus mache die wahre Folg: so ist also nöthig, daß ich noch eyferiger, und noch beständiger bette, von Gott mehrere Kräfte zu erlangen, indem ein unglückselige Erfahrnuß mich mit Händen greiffen macht, wie schwach ich seye. Wann du in dem feindlichen Anfall des Teuffels dein Gebett vermehren wirst, so wird dir Gott bespringen, er wird dir den Sieg verleihen, er wird dich erlösen. In tenta- **Eccli. 33:**  
*tione Deus illum conservabit, & liberabit à* 1.  
*malis.* In der Anfechtung wird ihn Gott erhalten, und von denen Ublen erretten. Wie willst du dir jemahl fürchten, es möchte das Betten dir ein Gelegenheit seyn der Sünd, da dir das Gebett als ein Mittel wider die Versuchungen gegeben wird von unserm HErrn Jesu Christo? **Luc. 22.**  
*Orate, ne intretis in tentationem:* 40.  
 Bettet, damit ihr nit in Versuchung

Blof. in  
Monil. c.  
3.

Kommet. Wirst du versucht unter dem  
Betten, so demüthige dich, und opfere Gott  
auf die Überlässigkeit einer so verdrüßli-  
chen Plage. Deprime cor tuum, & sustine.  
Schlage dein Herz nider, und stehe es  
aus. Die H. Brigida ward unter dem Betten  
über die massen geplagt von vielen Versu-  
chungen. Es ist ihr erschienen Maria die  
Himmels-Königin, und hat ihr gesagt:  
Mein Tochter, bestürze dich nit wegen  
was immer für einem unreinen Gedancken,  
den dir zu solcher Zeit der neydige Teuf-  
fel in das Herz gibt; ob es dir schon nit  
gerathet allenthalben dich heraus zu win-  
den, und loß zu machen: brauche bestän-  
dig deinen andächtigen Gewalt ihm zu wi-  
derstehen, und ihn abzutreiben: willige nit  
ein in die Versuchung, hab ein Mißfallen,  
und ein Abscheuen ab selbigen Einbildun-  
gen, welche dich wider deinen Willen be-  
unruhigen: dieser gute Fleiß wird dir tau-  
gen zu vielen Verdiensten, und du wirst  
ein Cron im Himmel haben. Nehme  
diese zu der Heil. Jungfrau gesprochene  
Wort, als wann sie zu dir gesagt wären,  
und fasse das Herz, unterlasse niemahl  
das Gebett aus Furcht angefochten zu  
werden. Mein Gott, also will ich thun:  
du würdige dich mein Gemüth zu erleuch-  
ten, meinen Geist zu stärken, und mit dei-  
ner Hülff will ich verhoffen, ich werde ent-  
weders von der Ansechtung frey seyn, oder  
der ich werde sie überwinden. Deus meus  
illu-

Pf. 17. 30.

illu-

illumina tenbras meas, quoniam in te eripiar à tentatione. Mein GOTT, erleuchte meine Finsternissen, dann durch dich werde ich errettet werden von der Versuchung.

6. Betrachte die dritte Verhinderung, welche viel von dem Betten abziehet, und vielleicht auch dich, nemlich die Entschuldigung wegen allzuvieler Beschäftigung. Von dieser Hinderniß hab ich schon oben in dem anderen Unterricht gehandelt, und wann du dessen bedürfftig bist, ermahne ich dich, du wollest selbiges wiederum lesen, und du wirst finden, daß nit die Geschäfte, sondern die Müßigkeit von dem andächtigen Betten dich abhalte. Senes aber, daß ernstliche Beschäftigungen, und von besonderer Wichtigkeit, die den meist- und besten Theil des Tags hinwegnehmen; so zeigen dir die Heil. Väter und Meister des geistlichen Lebens ein Manier zu betten, wordurch ohne Zeit zu bestimmen, ohne an ein gewisse Stund sich zu binden, die Seel sich zu GOTT erhebet, und nit stöhren lasset von nothwendigen Verrichtungen, ja gar nit von ehrlichen Ergötzungen der Welt. Dieses Gebett bestehet in gewissen kurzen, aber eyferigen Gemüths-Regungen zu GOTT, oder zu der Allerseeligsten Jungfrau, oder zu denen Engeln, oder zu unseren Heil. Patronen, und werden diese gemeiniglich Schuß-  
Ges

S. Chryf.  
ho 4. de  
Fide An-  
na.

Gebettlein genennet, weilern sie wie die Pfeil abgedruckt, und aus dem Herz geschossen werden, auch in einem Augenblick zu ihrem Ziel gelangen. Diese werden von dem Heil. Joanne Chrysofomo gepriesen als die tauglichst- und bequemste sich zu schützen wider die Versuchungen. Si per intervalla crebris precationibus te ipsam accendis, non dabis occasionem Diabolo. Wann du dann und wann durch öftere Gebetter dich selbst entzündest, so wirst du dem Teuffel kein Gelegenheit geben. Werffe, sagt der Heil. Lehrer, einen bitteren innerlichen Seuffzer auf die Gedächtnuß deiner Sünden. Ingemisce amare; in memoriam revoca peccata tua. Seuffze bitterlich, und ziehe deine Sünden zur Gedächtnuß. Steige dann und wann mit einem Angenwanck, und mit einer Begierd in den Himmel hinauf: Suspice in caelum: Schau über dich gegen den Himmel. Sage dann und wann in deinem Herz: Mein Gott, erbarme dich meiner: Dic in mente: miserere mei Deus: auf solche Weiß wirst du unter Tags öfters gebettet haben: & absolvisti orationem: und du hast das Gebett vollendet. Es gibt sehr viel Schuß Gebettlein, deren du dich bedienen kanst, jezt eines, jezt des anderen, nach Erforderung unterschiedlicher Bedürffigkeiten, und Beschaffenheiten, in welchen du dich befindest

Hindernissen des Gebetts. 285

befindest: ein kurze Erweckung jekt des Glaubens, jekt der Hoffnung, jekt der Lieb, jekt der Reu und Leyd: ein Anrufung der Mutter Gottes, oder eines Heiligen: Heilige Gottes: Gebährerin, bitt für uns: Heiliger *Francisce*, bitt für uns: Heiliger Schutz: Engel, stehe mir bey, seynd lauter gute Gebettlein. Der Abbt *Cassianus* rathet, man soll offtermahl sprechen: *Deus in adiutorium meum intende: Mein Gott, helffe mir.* Gleichwie wir allzeit Gott vonnöthen haben, also ist es allzeit anständig ihn zu unserer Hülff anzuruffen, in Widerwärtigkeiten um darvon erlöset zu werden, im Glückstand um nit hoffärtig zu werden, in Unternehmungen um glückselig zu seyn.

*Hujus versiculi oratio in adversis, ut erua-* Cassian. Coll. 10.  
*mur, in prosperis, ut servemur, ne extol-* Isaac. c.  
*lamur, incessibili jugitate fundenda est.* 10.

Das Gebett dieses Versiculs soll in widerwärtigen Dingen, damit wir errettet werden, in glückseligen, damit wir erhalten werden, und uns nit erheben, mit unablässiger Beständigkeit verrichtet werden. Das Gebett des Herrn, oder so genannte Heil. Vater Unser, begreiffet in sich sieben kurze Schuß-Gebettlein, deren eines allzeit sich schicket auf all und jede Umstand, in denen wir uns befinden können. Willst du dein Vertrauen auf Gott erwecken, siehe dein Schuß

Schuß: Gebett: Pater noster, qui es in cœlis: Vatter unser, der du bist in den Himmeln. Willst du den HErrn benedeyen, loben, ihn dancksagen: siehe dein Schuß: Gebett: Sanctificetur nomen tuum: geheiliget werde dein Nam. Hast du Verdruß an schlimmen Zeiten, und Unglücken dieser Erden: siehe dein Schuß: Gebett: Adveniat regnum tuum: HErr, mache mich theilhaftig deines Reichs. Hast du ein Bedrangnuß: sprich zu Gott: Fiat voluntas tua sicut in cœlo, & in terra: HErr, dein Will geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden. Bist du arm in deinem Stand, so bitte Gott um die Nothdurfft in deinem Stand: Panem nostrum quotidianum da nobis hodie: Gib uns heunt unser täglichs Brod. Bist du belästiget, betrübet, beleidiget: sage: Dimitte nobis debita nostra, sicut & nos dimittimus debitoribus nostris: HErr vergib mir meine Schulden, gleichwie ich wegen deiner Lieb vergibe meinen Schuldigern. Bist du versucht: Ne nos inducas in tentationem: HErr, laß mich nit fallen. Fürchtest du Unglück: Libera nos à malo: HErr, erlöse uns von dem Ubel, was du weißt, daß es uns übel seye. Du sprichst dieses Gebett alle Tag, aber mehr mit der Zungen, als mit dem Herz: du sprichst es ohne Aufmerksamkeit, und bittest Gott ohne zu wissen, oder wenigist ohne

ohne zu gedenccken, um was du bittest. Wann du dich gewöhnen wirst unter Tags öftters einen Theil zu sprechen, indem es also kurz ist, wird es dir leicht seyn selbes zu sprechen aufmercksam, und von Herzen.

7. Dieser Weiß zu betten durch kurze, doch öfttere Schuß-Gebettlein, haben sich nach Zeugnuß des Heil. Augustini bedienet die Mönch, und Einsidler in Aegypten. *Dicuntur Fratres in Aegypto crebras S. Aug. ad quidem orationes habere, sed eas brevissimas, & raptim quodammodo jaculatas. Probam.* Man sagt, die Brüder in Aegypten brauchen zwar offtermahlige, doch sehr kurz- und gleichsam in Eyl abgeschossene Gebetter. Er gibt auch dessen die Ursach, dieweil nemlich dieselbe, da sie kurz seynd, eyferig seynd; wo indessen in längeren Gebetteren die Aufmercksamkeit leicht nachlasset, und die Innbrunst lau wird. *Ne illa vigilanter erecta, quæ oranti plurimum necessaria est, per productiores moras evanescat, atque hebetetur intentio.* Damit nit jene gute Meynung, welche wachsam erweckt worden, und dem Bettenden sehr nothwendig ist, durch langwierige Verweylungen verschwinde, und geschwächt werde. Weder Gott, noch die Heilige begehren von uns in dem Gebett viel Wort: viel mehr hat uns der Herr gelehret nit zuviel zu brauchen:

Matth. 6.  
7.

Thom.  
Cant. l. 2.  
de univ.  
9. 29.

chen: Orantes nolite multum loqui: wann  
ihr bittet, so redet nit viel: sondern  
lassen sich gefallen den Eifer, und die An-  
muthung, und haben dessen auch wunder-  
barliche Zeugnissen gegeben. Es ist in  
den Cistercienser-Orden eingetretten ein  
Kerl, der fast sein ganzes Leben im Krieges-  
Wesen zugebracht hatte, ein so ungeschickter  
und vergessener Mensch, daß, was man  
immer für grossen Fleiß angewendet, nie-  
mahl möglich gewesen ihm das H. Vate-  
ter unser in den Kopf hinein zu bringen:  
man wollte, daß er wenigist lernet den  
Englischen Gruß, als welcher kürzer, und  
mithin leichter in der Gedächtnuß möchte  
behalten werden; allein auch von diesem  
kunte er mehr nit erlernen, und im Kopf  
behalten, als die erste Wort: Ave Maria,  
gratia plena: Gegrüßet seyest du Maria,  
voller Gnaden. Diese Wort aber wie-  
derholte er alle Stund, in allen Umstän-  
den, in all seinen Verrichtungen, und wie-  
derholte sie mit einer zärtlichsten Anmuthung  
gegen der grossen Mutter Gottes. End-  
lich ist er gestorben, und begraben worden  
unter andere Ordens-Geistliche in dem ge-  
meinen Freythof. Ein Wunder-Ding!  
Aus demselben Erdreich, das ober seinem  
Haupt ware, ist herfür gewachsen ein  
schöner Baum einer unbekant- und nie-  
mahl gesehenen Gattung, dessen all- und  
jede Blätter mit klaren goldenen Buch-  
staben

staben zeigten die Wort: Ave Maria, gratia plena: Begrüßet seyest du Maria, voller Gnaden. Mira res: non multo post à parte capitis arbor nasci ignoti generis visa est, cujus folia literis aureis insignita, Ave Maria, gratia plena, notabiliter singula continebant. Man hat nachgegraben, und gefunden, daß die Wurzeln des so wunderbarlichen Baums heraus gesprossen aus dem Mund des andächtigen Bruders, welcher die Himmels-Königin mit selbigem kurzen Gruß so oft angeruffen hatte.

8. Derowegen da du erkennest, was massen diese kurze Schuß-Gebettlein eines theils deine Verrichtungen gar nit verhin- deren, andern theils Gott sehr angenehm seynd, nehme dir für, und beflisse dich dieselbe offtermahl zu brauchen, und dir gemein zu machen. Bedencke, wie in deinen schweren Kranckheiten, und bey Herannahung deines Tods die schwache Krafft deines Gemüths nit mehr werde fähig seyn zu langen Gebetteren. Von Blof. in der Heil. Vertraud schreibt Blofius, daß sie in einer ihrer schweren Kranckheit mit all ihrer grossen Gewohnheit, und grosser Leichtigkeit, so sie gehabt im Betten, von dem Gewalt ihres Zustands dergestalten geschwächt worden, daß sie nit einmahl einen ganken Englischen Gruß sprechen kun-

Blof. in  
Monil. c.  
3.

te.

R. P. Calino, S. J. Anderter Theil.

te. Bilde dir jetzt ein, was du können werdest, der du weder ein solche gute Gewohnheit, noch ein solche Leichtigkeit hast. In solchem Stand wirst du nur allein brauchen können kurz- und unterbrochenen Schuß- Gebettlein. Wirst an diese gewöhnt seyn, so werden sie dir alsdann leicht auf die Zungen, und in das Herz kommen, und Gott wird ein Wohlgefallen daran haben. Also hat die H. Vertraud, weil sie wegen dem Fieber, an dem sie krank lag, ihren Geist mit lang anspannen kunte, nur die einzige Wort unterbrochener Weiß wiederholet: Ave Maria, gratia plena, Dominus tecum: Ge- grüßt seyst du Maria, voller Gnaden, der Herr ist mit dir: und die Seeligste Jungfrau hat ihr solches also gefallen lassen, daß sie derselben erschienen ist, und sie getröstet hat. Wann du aber im Leben kein Gewohnheit zu diesem Gebettlein gemacht hast, werden sie dir alsdann überaus schwer fürkommen. Mein Gott, ich möchte gerne dich anruffen können, im Leben, und Tod, alle Augenblicke ich möchte gern meine Gedancken und Neigungen allzeit auf dich richten können, aber weil sich mein schwache Fähigkeit so weit nit erstrecket, bin ich vestigist entschlossen, und nimme mir kräftig für, dich oft anzuruffen, und zu dir zu seuffzen.